



### Informationen für Naturreisende und Wanderfreunde:

## Geotope auf Kreta Exkursion zur Idäischen Höhle / Ida-Gebirge



Die Idäische Höhle (Idäion Andron) befindet sich rd. 20 km südlich von Anogia im Ida-Gebirge (Psiloritis). Hier versteckte der Sage nach Rhea ihren Sohn Zeus, den sie in der Dikteon-Höhle heimlich zur Welt gebracht hatte, vor seinem Vater Kronos, der ihn zu töten gedachte. In der Grotte, die bis in die christliche Zeit als Kult-Ort gedient hat, wurden viele Weihgaben gefunden, darunter Statuen, bronzene Schilde (wie z.B. mit einer Relieffabbildung des Zeus und zwei Kureten) u.v.a. mehr. Sie werden im Archäologischen Museum von Iraklion aufbewahrt und sind dort auch zu besichtigen.

Von Anogia aus fährt man südlich bis auf etwa 1.400 m Höhe zum Hochplateau. Ein Tavernengebäude ist dort Ausgangspunkt für den etwa 20 Minuten dauernden Fußmarsch bergauf bis zur Grotte. Der Eingang zur Höhle (über der Westseite des Plateaus) wurde 1884 von einem Hirten entdeckt. Neuere Ausgrabungsarbeiten fanden 1982 statt. Im Innern der Höhle führt ein verschlungener Pfad zur Haupthalle. In dieser unterirdischen "Kathedrale" hat sich vermutlich das alte Heiligtum befunden, während in einem weiteren Saal einer der geheimen Tempel gewesen sein dürfte, in denen der Kult des Idäischen Zeus praktiziert wurde. In den letzten 15 Jahren wurden bei weiteren Ausgrabungen Scherben vom Ende des Neolithikums sowie jüngere Spuren freigelegt, die darauf hindeuten, dass die Höhle von der mittelminoischen bis zur römischen Epoche als Kultstätte diente. Weitere Informationen siehe auch [www.kreta-umweltforum.de](http://www.kreta-umweltforum.de)



Die Abbildungen zeigen (von links nach rechts) den Höhleneingang zur Ideo Andro, einen Blick (von oben) in den Zugangsbereich und den Höhleneingang aus Sicht des Zugangsbereiches im Inneren der Höhle.

Blick auf das Plateau der **Nída-Hochebene** vom "Höhlenvorplatz" der Ideo Andro aus. Die Nída-Hochebene ist eine Karsterscheinung in Form einer abflusslosen Senke im Ida-Gebirge, in der sich im Winter das Wasser staut, die dann aber im Sommer zusehends austrocknet (Versickerung in den Karstuntergrund). Sie kann deshalb nur als Viehweide genutzt werden.

**Fotos:** Ute Kluge (2003)





## Geotope

Gebirgsfaltungen (oder gefaltete Gesteine) geben Auskunft über die Vergangenheit der Erdgeschichte, insbesondere zur Entstehung von Gebirgen durch tektonische Bewegungen in der Erdkruste. Dort, wo sie besonders zu studieren sind, sollten sie geschützt werden; Aufschlüsse dieser Art nennt man **Geotope**. In Deutschland sind Geotope die Vorstufe der Geologischen Naturdenkmale. Es sind Schlüsselstellen, an denen Erkenntnisse über die Entwicklung unseres Planeten und des Lebens gewonnen werden können. Der Geotopschutz (im 19. Jh. Ausgangspunkt für die spätere Naturschutzbewegung) hat zum Ziel, dass sorgsamer mit dem unbelebten Naturerbe umgegangen wird und Zeugnisse der Erdgeschichte für die Nachwelt erhalten werden.

Bedeutsam in der Erdneuzeit waren z.B. die weltweit spürbaren Alpidischen Gebirgsfaltungen. Dabei schob sich die Afrikanische Platte unter die Eurasische Platte und der Meeresgürtel der Tethys – ein **Vorläufer des heutigen Mittelmeeres** – wurde dadurch eingeengt. Außerdem wurden Ablagerungen des Meeres zu Gebirgen aufgetürmt (was auch durch Fossilienfunde belegt ist). Die Alpidischen Gebirgsfaltungen begannen vor etwa 65 Millionen Jahren und dauern bis heute an; Resultate dieser Plattenbewegungen sind die häufigen Erdbeben in der Region.

**Foto:** H. Eikamp (2003)



Auch auf Kreta gibt es viele Zeugnisse der Gebirgsfaltung, die es wert wären, als Geotope geschützt zu werden! Ein Beispiel ist auch an der Straße zur Idäischen Höhle (etwa 12 km nach Anogia, rechte Seite) zu sehen (siehe Abbildung): hier wurden die Plattenkalke (Talea-Ori-Serie) "plissiert", d.h. aus ihrer ursprünglich waagerechten Lage wellig geknickt und nach oben in eine senkrechte Lage gestellt. Die hellen, weißen Schichtlagen an diesem Aufschluss sind eingeschaltete Marmorbildungen, wie sie an dieser Straße häufig zu sehen sind.

Ein sehr lohnender "Abstecher" auf dem Weg zur Idäischen Höhle ist auch ein Besuch des **Observatoriums** auf dem SKINASKAS (1.752 m). Kurz vor der "Einfahrt" auf das Plateau der Nida-Hochebene führt links (Abzweig Ebriskos) eine wild-romantische Straße etwa 2 km durch einen Taleinschnitt, die danach über Serpentina (ca. 400 m Höhenunterschied überwindend) nach weiteren 2 km auf dem Berggipfel (am Standort des Observatoriums) endet. Auf diesem Streckenabschnitt erlebt man die ganze "wilde Schönheit" des Ida-Gebirges.

**NEU** Aus der Serie **KRETAumweltinfo** sind bisher 17 Merkblätter erschienen; über einen Adobe Acrobat Reader stehen sie zum **kostenlosen Download** auch im Internet (derzeit **MB Nr. 01 bis 09**) unter [www.kreta-umweltforum.de](http://www.kreta-umweltforum.de) zu Verfügung.

[Art.-Nr. 2.259, Zitat-Nr. 3.958] – impr. eik.amp 2004

An dieser Stelle Literatur-Tipps zur Thematik **Paläontologie** und **Naturschutz** (Autor H. Eikamp, et. al.) aus dem NAOM-Verlag: [www.naom.de/Veroeffentlichungen/Literatur](http://www.naom.de/Veroeffentlichungen/Literatur).

